№ 5389. Dienstag, 6. April. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten von Randow den Rothen Adlerorder zweiter Klasse mit Eichenlaub, sowie dem Obersten z. D. von Podewils, dem Oberst-Lieutenant z. D. von Gordon, und dem Major z. D. von Hanstein den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen; den bisherigen Landrath des Kreises Franzburg, Grafen von Behr-Negendank auf Semlow, zum Präsidenten der Regierung in Stralsund zu ernennen; dem Polizei-Director z. D. Duncker in Berlin bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Character als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen und der Wahl des Oberlehrers C. Paulsiek in Magdeburg zum Director der Realschule zweiter Ordnung daselbst die Bestätigung zu ertheilen.

Der Baumeister Schönbrod zu St. Johann-Saarbrücken ist zum Königl. Kreisbaumeister ernannt und demselben die erledigte Kreisbaumeisterstelle zu Mülheim a. Mosel verliehen worden. Der bisherige Königl. Wasserbau-Conducteur Garbe ist zum Königl. Landbaumeister ernannt und demselben die von ihm seither commissarisch verwaltete technische Hilfsarbeiterstelle bei der Königl. Regierung zu Bromberg definitiv verliehen worden.

Zum Finanzwesen des Norddeutschen Bundes.

Da dem Reichstag demnächst außer dem Etat des Norddeutschen Bundes für das Jahr 1870 verschiedene Vorlagen zum Zwecke der Erhöhung der eigenen Einnahmen des Bundes zugehen werden, die zum Theil in die Finanzverhältnisse der einzelnen Bundesstaaten aufs Tiefste eingreifen — aus Hamburg wird bereits darüber geklagt, daß die Bundes-Wechselstempelsteuer dem Hamburgischen Budget „eine sehr bedeutende, zuverlässige und stets wachsende Einnahme“ entziehe — so dürfte es interessant sein, auf das neueste Heft der von Dr. G. Hirth herausgegebenen „Annalen des Nordd. Bundes“ zu verweisen, welches sich fast ausschließlich mit seiner Darlegung des Finanzwesens des Norddeutschen Bundes beschäftigt. Die betreffenden Zahlen, die sich meist auf das Jahr 1869 beziehen, sind von den Regierungen dem Herausgeber zur Verfügung gestellt, und wo eine solche offizielle Grundlage fehlte, sind dieselben durch die Angaben des Gothaischen Kalenders pro 1869 ergänzt worden. Die Angaben für das Großherzogthum Hessen beziehen sich auf das ganze Gebiet dieses Staates, da eine Trennung nach den Landestheilen, die dem Bunde angeschlossen und noch nicht angeschlossen sind, nicht thunlich war. Es betragen darnach die Einnahmen der einzelnen Staaten in Thalern: Preußen: 170,109,593, Lauenburg: 372,367, Sachsen: 13,371,057, Hessen: 5,426,862, Mecklenburg-Schwerin: 3,785,000, Sachsen-Weimar: 1,859,500, Mecklenburg-Strelitz: 600,000, Oldenburg: 1,475,027, Braunschweig: 2,480,000, Sachsen-Meiningen: 1,130,800, Sachsen-Altenburg: 824,241, Sachsen-Coburg-Gotha: 855,019, Anhalt: 2,253,008, Schwarzburg-Rudolstadt: 439,287, Schwarzburg-Sondershausen: 598,120, Waldeck: 514,255, Reuß ä. Linie: 150,000, Reuß j. Linie: 229,893, Schaumburg-Lippe: 180,000, Lippe-Detmold: 224,905, Lübeck: 661,386, Bremen: 2,408,575, Hamburg: 4,773,180. Das macht zusammen: 214,422,075 Rthlr., wozu noch der Nordd. Bund mit: 76,104,460 tritt (die Matricularbeiträge und Aversa sind dabei natürlich nicht berechnet), so daß die Einnahmen der Bundesstaaten und des Bundes zusammen: 290,826,535 Rthlr. betragen.

Darunter fließen aus Domänen, Forsten, Bergwerken u. s. w., aus Eisenbahnen und den Regalien: 124,457,727 (Bund: 24,823,290 vom Post- und Telegraphen), von den directen Steuern: 52,369,204, von den indirecten Steuern: 73,068,512 (Bund: 46,002,840), an sonstigen Einnahmen: 35,476,932 (Bund: 5,278,420, darunter aus der Bundes-Anleihe 5,148,924 (bei Preußen sind zur Deckung des Deficits 5,140,000 Rthlr. an außerordentlichem Zufluß, bei Sachsen 2,127,337 Rthlr. aus den verfügbaren Beständen des mobilen Staatsvermögens eingestellt.)

Der gesammte Staatsaufwand beträgt 291,108,432 Rthlr. (Bund: 101,651,376 — bei den einzelnen Staaten sind nicht berechnet; 23,344,906 Rthlr. an Matricular-Beiträgen und 2,202,010 Rthlr. Zoll-Aversa). Davon fallen soweit nachweislich: 6,879,169 auf Civillisten und Apanagen; 13,959,985 auf die allgemeinen Staatsausgaben (Bund: 348,913 für Bundeskanzleramt und Reichstag); 37,301,041 auf die öffentliche Schuld (Bund: 277,875), 1,393,615 auf die auswärtigen Angelegenheiten (Bund: 275,650 für die Consulate); 33,565,666 auf die innere Landesverwaltung, 18,727,844 auf die Justizverwaltung; 7,636,180 auf den Cultus; 90,294,337 auf Betriebs- und Erhebungskosten u. s. w. (Bund: 24,294,741 für die Post- und Telegraphen-Verwaltung); dazu treten dann noch im Bunde hinzu: 76,454,197 Rthlr. für Militär und Marine.

Die gesammte Schuldenlast betrug: 640,636,497 (Bund: 8,748,924 etatsmäßig bis Ende 1869). Davon fallen auf die eigentliche Staatsschuld: 409,678,548, auf die Eisenbahnschuld: 223,514,949 Thlr. Preußen hat: 434,509,121, Sachsen: 76,756,925, Hamburg: 41,260,000, Braunschweig: 15,344,096 (darunter aber 12,648,950 für Eisenbahnen), Bremen: 11,623,034, Oldenburg: 7,766,830, Lübeck: 7,761,520, Hessen: 7,621,714, Mecklenburg-Schwerin: 7,443,000, Sachsen-Weimar: 4,023,759, Sachsen-Coburg-Gotha: 3,472,013, Anhalt: 3,446,227, Sachsen-Meiningen: 2,838,663, Waldeck: 1,850,000, Lauenburg: 1,700,000, Schwarzburg-Sondershausen: 1,425,319, Schwarzburg-Rudolstadt: 937,940, Sachsen-Altenburg: 862,607, Reuß j. Linie: 692,050, Lippe-Detmold: 347,755, Reuß ä. Linie 205,000 Thlr. Schulden. Ueber Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe fehlen die Angaben. — Die verzinslichen und die unverzinslichen, die konsolidirten und die schwebenden Schulden sind in diesen Ziffern zusammengezogen.

BAC. **Berlin,** 5. April. [Regierung und Reichstag.] Graf Bismarck bedient sich in den parlamentarischen Verhandlungen gelegentlich der Redewendung, daß er eine Majorität haben müsse, um zu regieren. Das klingt nicht eben sehr effectvoll in dem Munde eines Ministers, der während seiner Laufbahn niemals eine Majorität in einem Parlamente zu seiner Verfügung gehabt hat. Er zieht aus jenem Satze keineswegs die Folgerung, daß er sich nach der Majorität richten, ihr mindestens einigen Einfluß auf sein Handeln einräumen müsse, sondern pflegt das Verlangen daran zu knüpfen, daß die Majorität sich ihm unterwerfe. Dieses Thema führen die Organe der Regierung seit einiger Zeit mit besonderer Lebhaftigkeit gegen die Haltung und die Anträge der national-liberalen Partei, das ist im vorliegenden Falle gegen die Majorität des Reichstags überhaupt aus. Der Eifer dieser Angriffe ist wohl weniger auf die gestellten Anträge zurückzuführen, die immerhin unbequem erscheinen mögen, aber schließlich doch zurückgewiesen werden können, als auf die Befürchtung, daß die von der Regierung verlangten Anleihen und Steuern, die von ihr gewünschte Ordnung der Beamtenverhältnisse und andere Vorlagen auf unüberwindlichen Widerstand stoßen werden. Wenn Leute, die unter liberaler Firma auftreten, bisweilen aus demselben Tone sprechen und thun, als ob der Bundeskanzler sich gern auf die liberalen Parteien stützen möchte, und nur durch deren übertriebene oder eigensinnige Ansprüche zu den Conservativen gedrängt würde, so machen sie in gouvernementalem Sinne Voraussetzungen und Zumuthungen, denen es an jeder Berechtigung fehlt. Die national-liberale Partei hat es ermöglicht, daß nach der Conflictszeit ein verfassungsmäßiges Regiment in Preußen wieder hergestellt wurde; sie hat das Indemnitätsgesetz zu Stande gebracht; sie hat die vom Grafen Bismarck proclamirte deutsche und auswärtige Politik nach besten Kräften gestützt und gefördert. Aber sie ist nicht die Partei der gegenwärtigen Regierung. Sie hat Grundsätze und Forderungen der inneren Entwicklung geltend zu machen, für deren Verwirklichung die gegenwärtige Regierung Nichts thut, denen sich dieselbe oft schneidend entgegenstellt. Sie kann und darf nicht zustimmen, wenn unter Vorwänden der auswärtigen Politik Ansprüche erhoben werden, welche jenen Grundsätzen widersprechen, oder ihnen dauernde Hindernisse zu bereiten geeignet sind. Der Bundeskanzler verschmäht es neuerdings nicht selten, auch nur die Gründe seines politischen Verhaltens vor dem Reichstag zu entwickeln. Als die gleichzeitige Berufung mit dem preußischen Landtag gerügt, als die endliche Erledigung des Streites über die Redefreiheit gefordert ward, erklärte er, seine Gründe könne er der Versammlung nicht darlegen, man müsse ihm Zeit und Art der Entscheidung überlassen. Solcher Zumuthung mag sich hin und wieder die eigene Partei eines hervorragenden Führers vertrauensvoll fügen; thut sie es häufig, so verliert sie die Stellung und Bedeutung einer politischen Partei. Aber nimmermehr kann die Opposition auf das eigene Urtheil verzichten. Das Streben des Grafen Bismarck, Alles zur unbedingten Verfügung in der eigenen Hand zu behalten, widerspricht fundamental dem parlamentarischen Regime und jeder Art von Selbstregierung. Mit diesem Gegensatze hängt ein weiterer Mangel zusammen; es fehlt ihm der Sinn für dauernde, haltbare Organisationen. So wenig wie im preußischen Staate, so wenig schreiten im nordd. Bunde die organischen Einrichtungen vorwärts. Es handelt sich hier nicht um liberal oder conservativ, sondern um die Begründung einer möglichen Organisation überhaupt. Ein Staatswesen, wie der Bund es ist, kann nicht ohne eine regelmäßige Verwaltung, ohne eine geordnete Regierung bestehen. Mit den Nothbehelfen der ersten vorläufigen Einrichtung ist weder an eine Consolidation im Innern noch an ein friedliches Vorwärtskommen über die jetzigen Grenzen hinaus zu denken. Bei dem Widerspruch der preußischen Regierung können freilich Anträge oder Beschlüsse des Reichstags nicht zu organischen Einrichtungen führen. Aber es ist nothwendig, darauf zu dringen. Und wenn die Majorität diese Nothwendigkeit erkannt, so hat sie das eine Mittel in der Hand und damit die Verpflichtung, ihrerseits Nichts zu thun und Nichts zu bewilligen, was es der Regierung erleichtert, in den unhaltbaren provisorischen Zuständen zu beharren. Will die Regierung keine definitive Ordnung, keine feste Organisation im Bunde, dann darf der Reichstag auch keine Anleihen und Steuern bewilligen, als ob wir uns schon in einem geregelten Staatswesen befänden. Diese Consequenz wünschen wir gezogen zu sehen, und jede entgegenstehende Zumuthung, die an unsere Partei gerichtet wird, weisen wir als völlig unberechtigt zurück.

✱ **Berlin,** 5. April. [In der heutigen Bundesraths-Sitzung] wurde über den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines obersten Gerichtshofes für Handelssachen in Leipzig und über die Vorlage des Präsidiums, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf zur Erweiterung der Bundes-Kriegsmarine, verhandelt.

— [Verhandlungen mit Belgien.] Man schreibt der „Kreuzztg.“ aus Paris: „Der belgische Finanzminister Frère-Orban hat gestern eine Unterredung mit dem Marquis v. Lavalette gehabt und ist heute vom Kaiser empfangen wor-

---

☌ Aus Berlin.

(Original-Correspondenz.)

(Schluß.) Die monumentale Kunst wird in wenigen Monaten Berlin mit einer schönen Zierde ausstatten. Wir besuchten vor einigen Tagen Begas in seinem Atelier im Thiergarten, der jetzt die letzte vollendende Hand an sein Schillerdenkmal legt. Von dem ursprünglichen Entwurfe, wie er seiner Zeit im Concertsaale des Schauspielhauses ausgestellt war, ist wenig oder eigentlich gar nichts in diese Ausführung übergegangen. Bekanntlich concurrirte Begas damals mit Siemering, sie waren die beiden einzigen, deren Arbeiten ausgesondert und zur definitiven Concurrenz zugelassen wurden. Die Gestalt Schillers erhielt in der Auffassung Siemerings fast einstimmig den Vorzug, die 4 großen allegorischen Gestalten, welche zu den Füßen des Dichters an den Ecken des Postaments sitzen, verschafften Begas schließlich den Sieg, der aber auch nur durch eine fast gänzliche Umarbeitung errungen werden konnte. Diese 5 Gestalten stehen jetzt fertig vor uns und erweisen sich allerdings als höchst bedeutende und originelle Schöpfungen der plastischen Kunst. Die Hauptfigur des Dichters selbst, der frei, mit gehobenem Kopfe einherschreitet, ist einfach und natürlich gedacht, die schlichte Menschlichkeit der Auffassung, welche der reformatorische Geist Rauchs beim Friedrichsdenkmal eingeführt hat, dem Rietschel folgte, zeichnet auch dieses Standbild aus. Richtig zu beurtheilen wird man es erst auf seinem hohen Piedestale im Stande sein, für den es berechnet ist, in den engen Räumen des Ateliers, auf ebener Erde hat der kolossale Oberkörper etwas Erdrückendes, was in freier Umgebung jedenfalls schwindet, wenn nicht sogar, wie von mancher Seite befürchtet wird, die großen allegorischen Sockelfiguren, Lyrik, Geschichte, Tragik, Philosophie, den Schiller selbst etwas zurückdrängen und sich selbst zur Hauptsache machen werden. Diese Meinung hat einige Berechtigung, denn allerdings sind jene Allegorien mit besonderer Vorliebe ausgeführt und als Kunstwerk dem Schiller selbst vielleicht überlegen. Begas hat sich hier, wie wir glauben, der erste unter den modernen Künstlern, von der überkommenen Art emancipirt, derartige weibliche Gestalten in voller, frischer Jugendschöne darzustellen. Zwei derselben, die Tragik und die Philosophie bildete er als bejahrte Matronen mit scharf geschnittenen kühn gezeichneten Profilen, die eine fast an die Hekuba von Cornelius erinnernd. Die Antike hebt selbst bei historischen und heroischen Gestalten, bei der Niobe, Klytemnästra etc. den Eindruck der Jahre auf und bis jetzt sind ihr die neueren Bildner weiblicher Statuen stets gefolgt. Die Neuerung von Begas erscheint aber eine sehr glückliche, in den alten kräftig ausgeprägten Köpfen stellt sich der sinnende Ernst der Philosophie, die düstere Gewalt der Tragik höchst characteristisch dar. Die Lyrik dagegen giebt er als ein schönes üppiges Weib mit schwärmerischem Blicke, die Geschichte ebenfalls jung und schön. In Bezug auf die Gewandung schlägt Begas auch eine neue Bahn ein, die sich von den Mustern der Antike emancipirt. Diese bildete bekanntlich Gewänder und Drapirungen stets von nassen Stoffen, die sich inniger den Körperformen anschmiegen und einen feiner gegliederten, zierlicheren, detaillirter auszuführenden Faltenwurf geben. Wie wir alle griechischen und römischen Bildwerke in nassen Gewändern zu sehen gewöhnt sind, so hat sich dies als giltige Schönheitsregel auch auf die neuere Sculptur besonders weiblicher Statuen übertragen. Begas hat seinen Allegorien indessen trockene Kleider angezogen, Wolle und Atlas legen sich in großen, weichen Linien um die colossalen Körperformen, ja er wechselt sogar in den Stoffen und giebt die Unterkleider, die die oberen Körpertheile allein verhüllen, von ganz dünnem, halb durchsichtigem feinen Leinen- oder Baumwollengewebe. Zu Füßen des hohen Monuments aus den vier Flächen des Sockels sollen vier Brunnen sprudeln und das Ganze durch gartenartige Umgebungen gehoben und belebt werden. Am nächsten Schillertage hofft der Meister das Denkmal seiner Auftraggeberin, der Stadt Berlin, übergeben zu können.

Auf anderen Gebieten der Kunst sind die Lücken noch immer nicht ausgefüllt, die Verluste noch unersetzt. Daß es nicht gelingen wollte, Piloty herzuziehen, daß auch von den weimarischen Größen bis jetzt keine sich entschließen kann, nach Berlin überzusiedeln, bleibt sehr zu beklagen. Die Historienmalerei erhält in Berlin keinen neuen Vertreter ersten Ranges, Lessing, Schnorr, Pauwels wirken an anderen Stätten, Kaulbach selbst weilte niemals länger hier, als zur Ausführung seiner Aufträge erforderlich war. Cornelius starb, ohne uns eine Schule zu hinterlassen, Hildebrandt, auf den wir mit Recht stolz sein konnten, ist todt; selbst auf dem Gebiete der Portraitmalerei, auf dem Berlin so Hervorragendes leistete, beginnt es stiller zu werden, seit Lauchert gestorben und Gustav Richter seinem Pinsel längere Ruhepausen gönnt als seinen Freunden lieb ist. Auf letzterem Gebiet beginnt so eben eine jüngere geniale Kraft sich bemerklich zu machen: seit Beginn des Winters besitzen wir in Norbert Schrödel, der während vieljährigen Aufenthaltes in Paris seine Studien gemacht, und besonders von Winterhalters graciöser Art und coloristischem Geschick sich viel angeeignet hat, einen Portraitmaler bedeutenden Ranges, der sich hier bereits durch das erste halbe Dutzend seiner Gemälde einen hochgeachteten Namen erworben hat.

Wenden wir uns nun noch zu dem Leben in den Theatern, so werden wir bald unsern Rundblick über die Osterwoche beenden können. In der Oper beherrscht das neue Ballet Fantaska das Repertoire. Taglioni war durch den Mißerfolg des Don Parasol sehr vorsichtig geworden, er sieht ein, daß man das Publikum bei solchen choreographischen Schöpfungen nicht zur Besinnung kommen lassen darf, wenn man Erfolg haben will und so unterhält er denn durch Verwandlung, Aufzüge, Ueberraschungen, decorativen und scenischen Effect mehr als durch eigentlichen Tanz oder gar durch pantomimische Darstellung irgend einer Handlung. Das heutige Ballet ist allmälig zu einem wahren Kaleidoskop geworden, allein auf die Anhäufung bunter, blendender, schnell wechselnder Bilder und Ueberraschungen basirt. In der Oper selbst singen die Lucca und Niemann jede ihr halbes Dutzend Bravourpartien nach einander herunter und im übrigen werden die Abende mit Lückenbüßern ausgefüllt. Früher glichen seine Vertheidiger die zugestandene Vernachlässigung des Schauspiels Seitens des Hrn. v. Hülsen mit seiner Fürsorge für die Oper aus, jetzt aber möchte es selbst dem enthusiastischsten

den. Von sonst zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß das belgische Cabinet fest entschlossen sei, sich eben so wenig auf Unterhandlungen über einen Zollverein einzulassen, als den Eisenbahnvertrag zu ratificiren. Von der Ernennung der Mitglieder der belgisch-französischen Commission hört man noch nichts."

— [Der Abg. Frhr. v. Vincke] hat auch sein Mandat zum Reichstage, wie früher das zum Abgeordnetenhause, aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. (Krzztg.)

— Das preußische Cultusministerium hat in Anregung gebracht, auch in Sachsen die Namen gefallener Krieger auf Gedenktafeln in den Kirchen auszuhängen. Eine entsprechende Anfrage des sächsischen Cultusministeriums bei den Kirchenvorständen der Haupt- und Residenzstadt Dresden ist einstimmig abgelehnt worden.

Fürstenau (Hannover), 1. April. [Scandal.] Unser Ort ist durch die neue Besetzung der Pfarrerstelle in große Aufregung versetzt; am vergangenen Dienstag Abend wurde dem Pastor Lange durch Einwerfen einer Fensterscheibe mit einem Steine ein Zeichen seiner Mißliebigkeit gegeben. (Z. f. N.)

Oesterreich. Pest, 3. April. Der Justizminister verfügte die Einführung der Schwurgerichte in Preßsachen in Siebenbürgen; die die Conscription der Geschworenen betreffende Verordnung ist bereits ausgegeben. — Graf Esterhazy erschien heute vor dem Stadtgerichte und wurde wegen des Vorfalles im Theater zu 200 Gulden Strafe verurtheilt, wogegen er nicht recurrirte. (Pr.)

England. London, 5. April. [Zum nordamerikanischen Gesandten] soll an Reverdy Johnsons Stelle, wie die „Times" behauptet, Mr. Motley, der bekannte Geschichtschreiber, bestimmt werden.

— [Der Baumwollenindustrie in Lancanshire] steht eine sehr mißliche Epoche in Aussicht. Am traurigsten würde sie sich gestalten, wenn ein Uebereinkommen zwischen den dortigen Fabrikanten und ihren Arbeitern nicht zu Stande käme und durch eine weitgreifende Arbeitseinstellung abermals Tausende von Arbeiterfamilien bitterem Elende Preis gegeben würden. Aber auch selbst, wenn solchem Bruche vorgebeugt werden könnte, ständen der Baumwoll-Industrie schwere Zeiten bevor. Eine gründliche Aenderung zum Besseren ist nicht zu erwarten, so lange der Rohstoff sich auf seiner jetzigen Höhe hält, und daß er, trotz Aegypten und Indien, den Ausfall nicht verwinden kann, der aus den gestörten Pflanzerverhältnissen der amerikanischen Südstaaten erwuchs, ist durch die Erfahrung der letzten Jahre genugsam bewiesen. Der englischen Baumwoll-Industrie erblühen erst dann wieder gute Tage, wenn die Südstaaten der Union ihr den Rohstoff, den sie verarbeitet, eben so massenhaft und wohlfeil liefern können, wie ehedem. Darauf ist aber in diesem Jahre nicht mehr zu zählen. Vielleicht im nächsten. Amerikanische Blätter versichern es und stellen vier Millionen Ballen in Aussicht. Bewährt sich dies, dann erst darf Lancashire auf bessere Zeiten hoffen. Früher nicht, denn alles, was mittlerweile geschieht, gehört in die Gattung unzureichender Nothbehelfe, die höchstens dienen, eine schlimme Zeit zu unterdrücken.

— [Anläßlich des Besuchs des Prinzen Arthur in Irland] ist ein Freimaurer-Ball in Dublin angekündigt, bei welchem u. A. der Vicekönig und der Lordmayor ihr Erscheinen zugesagt haben. Nun hat Cardinal Cullen einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er darauf hinweist, daß die Freimaurer mit dem Kirchenbanne belegt sind und daß jeder, der genannten Ball besuche, von der römisch-katholischen Kirche ausgeschlossen sei.

— [Die Erhöhung des Bank-Escompts.] Das wichtigste Tagesereigniß ist unstreitig die Erhöhung des Bank-Escompts von 3 auf 4%. Man war garnicht darauf vorbereitet. Jetzt, da die Gründe hiefür aus dem neuesten Bankausweise und dem starken Geldabflusse nach Amerika sichtbar werden, gesteht Jeder, daß den Bankdirectoren keine andere Wahl geblieben sei. Schon sind in Folge des umgeschlagenen amerikanischen Wechselcourses nahe an 400,000 L. Gold nach New-York abgeflossen, und da die Ausfuhr lohnend ist, hätte sie ohne eine gegenwirkende Hinaufschraubung des hiesigen Bankfußes rasch beunruhigende Verhältnisse annehmen können. Diesem ist bis zu einem gewissen Grade vorgebeugt und wenn man in Erwägung zieht, daß die in den nächsten Wochen fälligen Dividenden amerikanischer Bonds viel Geld frei machen werden und daß der hiesige höhere Escomptesatz wahrscheinlich große Capitalmassen vom Continente, zumal von Frankreich, herüber locken wird, kann man sich allzu großen Besorgnissen vor einer nachhaltigen Geldklemme vorerst wohl noch entschlagen.

Liverpool. [Die Auswanderung] hat eine ungewöhnliche Zunahme erfahren. Im vorigen Monat wurden von hier 12,620 Reisende befördert gegen 7240 im März 1868. Auch die Zahl der Auswanderer für das erste Quartal dieses Jahres (20,789) übersteigt die für die entsprechende Periode in 1868 um 5310. Diese Zunahme der Auswanderung ist noch um so auffallender, als die Zahl der Irländer, früher gewöhnlich die Mehrzahl, in Folge der Fahrgelegenheiten von Queenstown immer mehr nachläßt. Die Engländer befinden sich diesmal in der Majorität.

Frankreich. Paris, 4. April. [Noch strafferes Regiment.] Wie die vorgestrige Rede des Ministers des Innern voraussehen ließ, werden die Privat-Versammlungen jetzt auch unter die Oberaufsicht der Polizei gestellt werden, obgleich die Minister bei der Discussion über das Vereinsrechts-Gesetz feierlichst erklärten, daß die Privat-Versammlungen außer dem Bereiche der Justiz und der Polizei sind. Der Anfang mit den Verfolgungen in dieser Beziehung ist übrigens bereits gemacht worden. Rostay, welcher die Privat-Versammlung in der Avenue d'Italie zusammenberief und am Charfreitag ein Diner bei sich zu Hause gab, steht bereits in Verfolgung. Auch die Staatsbeamten werden in Zukunft scharf überwacht werden. Granier de Cassagnac kündigt im „Pays" ganz offen an, daß die Beamten, welche nicht mit allem Eifer zu Gunsten der Regierungs-Candidaten eintreten, ihre Stellen verlieren würden.

Italien. Florenz, 31. März. Das mehrerwähnte Complot ist als vollkommen gescheitert und unschädlich zu betrachten; so unschädlich, daß man daran denkt, die in Neapel verhafteten Civilpersonen ohne Weiteres in Freiheit zu setzen. Eine Anzahl Soldaten hat man an verschiedenen Orten verhaftet, weil sich in ihren Effecten Flugschriften republikanischer Tendenz vorfanden; doch scheint es, als ob ein Theil der also Verdächtigen von der Bedeutung dieser Beweisstücke keine rechte Vorstellung habe. — Von den Allianz-Projecten ist es stiller geworden. Man spricht weniger von einem eventuellen Kriege, und der General Govone, von seiner Mission nach Berlin im Jahre 1866 her bekannt, versicherte jüngst, daß Italien noch mehrjähriger Ruhe bedürfe, ehe es sich in eine kriegerische Unternehmung einlassen könne. (K. Z.)

— 4. April. [Budget. Reise des Königs.] Der Bericht der Budget-Commission über die Einnahme von 1869 ist vertheilt. Der Anschlag des Finanzministers, welcher die Totalsumme der Einnahmen auf 1,084,215,199 Lire schätzt, ist von der Budgetcommission auf 999,472,619 Lire reducirt worden, was eine Mehreinnahme von 219,584,599 Lire gegen 1868 ergiebt. Die Commission veranschlagt das Gesammt-Deficit auf 74,710,874 Lire. — Der König wird nach Neapel abreisen, sobald die Eisenbahn, welche durch Ueberschwemmung gelitten hat, ausgebessert ist. Der König wird, wie bei früherer Gelegenheit, die Berührung des römischen Gebiets vermeiden. (N. T.)

Danzig, den 6. April.

* In voriger Woche fand bei dem hiesigen Correspondenzrheder Herrn Alex. Gibsone eine Versammlung von Schiffsinteressenten statt, um über die von demselben gemachten Vorlagen, betreffend die Umwandlung seiner Rhederei in eine Actiengesellschaft zu berathen. Durch solche Umwandlung wird vor allen Dingen eine Wertherhöhung des in den Schiffen steckenden Kapitals bezweckt, ferner eine größere Mobilisirung des Schiffseigenthums, die Beschränkung der Haftbarkeit auf den eingezahlten Betrag und eine Ersparniß an der Assecuranzprämie. Herr G. hatte nämlich nachgewiesen, daß während er durchschnittlich in den verflossenen fünfzehn Jahren $8\frac{5}{10}$ % Prämie vom versicherten Kapital an die Assecuradeurs bezahlte, er nur $4\frac{6}{10}$ % in Form von Schadenvergütung von denselben wiederbekommen hat. Demnach haben die Assecuradeurs jährlich $3\frac{9}{10}$ % profitirt. Diesen Procentsatz hofft man in Zukunft durch Selbstversicherung theilweise zu sparen. Die Bildung des Actienunternehmens ist so gedacht, daß von einer Commission Sachverständiger sämmtliche Schiffe taxirt und die sich ergebenden Beträge addirt werden. Die Summe dieser Beträge repräsentirt das Actienkapital und bis zum Belaufe desselben werden Actien ausgegeben. Wird die Actie z. B. auf 100 Rp normirt, so erhält, wer bisher einen Schiffsantheil im Werthe von Hundert Thalern besaß, eine Actie, mit welcher er anstatt an einem an allen 27 Segelschiffen participirt. Damit die Substanz des Kapitals erhalten bleibt, soll außer den zur Deckung der Totalverluste und Havarien nöthigen $4\frac{6}{10}$ % ein weiterer Procentsatz vom Kapital jedes Jahr einbehalten werden, der der jährlichen Abnutzung der Schiffe entspricht. Hieraus wird das Reservekapital gebildet, das dann wieder zu größeren Reparaturen, welche den Werth der betreffenden Schiffe erhöhen und zum Neubau von Schiffen verwandt wird. Die Versammlung acceptirte in ihrer großen Majorität diese Prinzipien, einigte sich über die Gesichtspunkte, von welchen aus die Taxation vornehmlich vorzunehmen sei, ernannte die Taxatoren, erklärte sich an das Resultat der Werthschätzung Seitens derselben im Voraus gebunden und erwählte schließlich ein Gründungscomité, welches die Sache in die Hand nehmen solle, bestehend aus den Herren Commerzienrath L. Goldschmidt, Commerzienrath C. R. v. Frantzins, J. S. Stoddart, Commerzienrath Geo. Mix, Consul Felix Behrend, Robert Otto und John Gibsone. Daß das Unternehmen ein lebensfähiges ist, geht aus Tabellen hervor, die Hr. G. jedem seiner Interessenten zugestellt hat. In diesen Tabellen, welche einen Zeitraum von fünfzehn Jahren umfassen, sind jährlich zehn Procent des Capitals für Assekuranzprämie und Werthverminderung vom Reingewinn abgezogen und es ergiebt sich trotzdem bei einer Schätzung der Normallast zu 60 Rp ein Durchschnittsgewinn von $14\frac{1}{5}$ %, wenn man die Normallast hingegen auf 70 Rp valuirt, ein durchschnittlicher Profit von $11\frac{3}{5}$ % jährlich. Die Sache hat aber auch ein nationales Interesse. Mit unserer preußischen Rhederei geht es bergab; die Gründe sind weniger zu suchen in den schlechten Zeiten, als in der nach Einführung des neuen Handelsgesetzbuches geltenden Gesetzgebung. Die Aufhebung des Vorkaufsrechtes, vermöge dessen es den übrigen Interessenten freistand, den Antheil eines ausscheidenden Rheders zu erwerben, hat die Rhederei gewissermaßen aus einer Societät in eine Art Actiengesellschaft verwandelt, ohne ihr freilich die vornehmlichsten Vortheile der letzteren zu gewähren, welche in der beschränkten Haftbarkeit, der Beweglichkeit der Actie und dem Schutze des Rheders für den Fall, daß der Director ausscheidet, bestehen. Das Unternehmen ist demgemäß auch als ein zeitgemäßes zu betrachten und wir wollen hoffen, daß es dem Platze zur Ehre gereichen und zur Wiederbelebung von Rhederei und Schiffbau beitragen wird.

* [Wasserleitung nach Straschin.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wird über ein Anerbieten des Besitzers des Ritterguts Straschin, Hrn. Landschaftsrath Heyer, verhandelt, der sich bereit erklärt hat, der Stadt die Legung der Wasserleitungsröhren durch seine Güter Straschin und Borgfeld, ohne Entschädigung dafür zu verlangen, einzuräumen, wenn ihm eine Zweigleitung nach seinem Wohnhause angelegt und die Benutzung des Wassers (d. h. lediglich für den Bedarf der Bewohner des Wohnhauses) unter denselben Bedingungen wie den Einwohnern von Danzig gestattet wird.

* [Unglücksfall.] Gestern Abend in der achten Stunde hat sich an dem zur Einlegung der Wasserleitungsröhren aufgeworfenen Graben vor dem Petershagener Thore ein sehr bedauernswerther Unfall ereignet. Eine große Anzahl von Kindern und selbst Erwachsene hatten sich, sobald die Arbeiten beendigt waren, eingefunden, um in den Gräben nach Knochen zu suchen. Der aufgestellte Wächter warnte und vertrieb sie zu wiederholten Malen, wurde aber verhöhnt und mit Schlägen bedroht. Er konnte nicht verhindern, daß einige Kinder sich in den Gräben versteckten und an den Seitenwänden tiefe Höhlungen machten. An einer besonders tief unterhöhlten Stelle stürzte plötzlich der schwere Oberboden in den Graben nach und begrub mehrere Kinder. Wie wir vernehmen, sind 2 Knaben augenblicklich getödtet worden. Ein Vorwurf kann weder dem Werkführer noch dem Wächter gemacht werden, da alle erforderlichen Schutzvorrichtungen getroffen und auch Laternen aufgestellt waren. Der Unfall möge zur Warnung dienen, da gegen solchen groben Unfug, wie er gestern außerdem noch durch Entwendung von verschiedenen Werkzeugen verübt wurde, jede Schutzmaßregel vergeblich ist.

* [Armen-Unterstützungs-Verein.] Morgen, Mittwoch, Nachmittag finden die Bezirks-Versammlungen in den einzelnen Bezirken, am Freitag Nachmittag 5 Uhr die Vorstandssitzung statt. Da mit ult. März die Suppenanstalt des Vereins geschlossen ist, so gelangen für die Sommermonate nur Brod, Mehl, Kaffee, Kleidungsstücke und Wäsche zur Vertheilung. Dem Verein sind jetzt auch verschiedene Arbeits-Aufträge zugegangen, derselbe ist daher im Stande, einer größeren Anzahl von armen Frauen Beschäftigung zuzuweisen.

* [Gartenbau-Verein.] In der gestrigen zahlreich besuchten Monatsversammlung wurden Brut- und Winterkästen für Singvögel aus der Fabrik des Hrn. Frühauf in Schleusingen, die durch den Hrn. Forstmeister Wagner hier eingeführt sind, vorgelegt, und fanden vielen Beifall; dieselben sind hier zu beziehen durch Hrn. Handelsgärtner A. Lenz (Langgarten 27). Hr. Sieglaff hielt über die Nützlichkeit des Maulwurfs und dessen Vertilgungstrieb schädlicher Larven und Würmer einen Vortrag. Hr. Retzlaff machte auf eine neue Rammpumpe, eine amerikanische Erfindung, aufmerksam, welche in Crefeld mit gutem Erfolge angewendet wurde; vermittelst derselben soll man im Stande sein, in ca. 30 Minuten aus einer Tiefe von 15—20 Fuß Wasser aus der Erde hervorzubringen. Durch Hrn. Kunstgärtner Raabe (bei Hrn. Stoddart in Langfuhr) waren schöne Radies, Salat und vorzüglich schöne Bohnen, in Töpfen erzogen, ausgestellt, welchen Letzteren die Monatsprämie zuerkannt wurde.

** [Im Handwerkerverein] gab gestern Hr. Dr. Hein den Schluß seines im vorigen Jahre gehaltenen Vortrags über die Krankheiten der Handwerker, welche aus der Körperstellung und der Anstrengung einzelner Körpertheile hervorgehen und be-

---

Lobredner kaum gelingen, seine Verdienste um die letztere zu bezeichnen. Allerdings trafen die Oper harte Schläge, Frau Harriers verlor ihre Stimme, Fräulein Sassi ging plötzlich davon, angeblich um eine Operation an ihrem Körper vornehmen zu lassen, und ist bis heute nicht wieder zurückgekehrt. Aber Hrn. v. Hülsen mußte es leichter als jedem andern werden, Ersatz zu schaffen. Warum suchte er nicht die Artot zu gewinnen, warum gestattete er dem russischen Hof zu Liebe der Lucca eine mehrmonatliche Abwesenheit inmitten der Saison? Bereits während des vorletzten Winters wurden Mignon und Romeo und Julie einstudirt, Hamlet und Don Carlos in Aussicht gestellt, doch auch diese Saison verging, ohne daß eine der Novitäten erschien. Berlin läßt sich darin von den Theatern zweiten und dritten Ranges beschämen. Jetzt soll Fräulein Mallinger gastiren. Mathilde Mallinger, die wir im vorigen Jahre in München hörten, ist eine schöne jugendfrische sympathische Stimme, ein angenehmes, fesselndes Darstellungstalent, jedoch darf sie eigentlich über Partien wie Elsa, Elisabeth, Agathe 2c. nicht weit hinausgehen, wenn sie ihrer Wirkung sicher bleiben will, der große Stil der heroischen Oper, die Darstellung gewaltiger Leidenschaften liegt ihr fern, ähnlich wie der Lind ihrer Zeit, die aber dennoch auch die Norma sang.

Im Schauspiel greift man wieder zu Reprisen alter beliebter Stücke, weil fast alle Novitäten des Winters durchfielen. Selbst das Giftmischerdrama Catharina Voisin, welches den Prinzen Georg zum Verfasser hat, konnte es nur zu wenigen Aufführungen bringen. Desto fester sitzen die Darsteller, selbst Frau Kierschner, der man die Frist immer nur um ein Jahr verlängert, scheint sich wieder sicher zu fühlen, seit ihre Remplaçantin Frau Zipser aus Hamburg ohne Beifall gastirte. Die bedeutendste Tragödin der deutschen Bühne Clara Ziegler hat die Intendanz sich von Wien wegfischen lassen, obgleich Herr v. Hülsen bereits einen Contract mit ihr in der Tasche gehabt haben soll. Man sagt, daß die Damen Jachmann und Erhardt eine Rivalin nicht wünschten, welche den matten Glanz ihrer Talente bald völlig in Schatten gestellt hätte.

Auch Frl. Vestvali kündigt im Victoriatheater bereits ihre Abreise an, ohne es riskirt zu haben, dem Hamlet eine zweite tragische Männerrolle folgen zu lassen. Die Dame hat denn doch wohl gemerkt, daß man sich in Berlin durch theatralische Kunststücke nicht lange blenden läßt und daß ein zum Eklat werdender Mißerfolg in der Residenz ihr leicht gefährlich werden könnte. Durch ihre Elisabeth in Essex hat sich selbst die Schaar ihrer Getreuen stark gelichtet. Wer sich durch das Absonderliche und Gewagte der Hamletdarstellung noch täuschen ließ, mußte durch diese Verkörperung der englischen Königin überzeugt werden, daß man es mit keiner Schauspielerin hervorragenden Ranges zu thun hatte. Die weiten Schritte, die wunderlichen Attitüden, die ermüdend langgezogene Declamation mit minutenlangen Kunstpausen und die polternden Ausbrüche des männischen Organs würde man einer solchen niemals verzeihen. Ein großer Theil der Kritik in den Hauptorganen der Tagespresse hat diese zweite Leistung der Dame einfach todtgeschwiegen. Mag sie fürder die Provinz beglücken und begeistern.

Stadt-Theater.

Zu den Opern dieses Winters hat der französische Auber das größte Contingent geliefert. Nicht weniger als sechs Werke dieses Componisten sind in Scene gegangen. Das zuletzt dargestellte „Maurer und Schlosser" ist auch als das beste zu bezeichnen, wenigstens zeigt sich in keiner der zahlreichen komischen Opern Aubers sein Talent frischer und blühender. Nur der „Fra Diavolo" macht dem „Maurer" Concurrenz, während mit jedem der späteren Werke die leicht gestaltende Hand mehr und mehr in Leichtfertigkeit ausartet, die mehr in Tanzrhythmen brillirt, als in werthvollen Melodien. Im „Maurer" sprudelt der Melodienquell so ergiebig, daß Auber noch nicht jener ihm eigenthümlichen Virtuosität des Parlando bedurfte, die z. B. im „schwarzen Domino", in den „Krondiamanten" melodische Schwächen verdecken muß. Der „Maurer und Schlosser" ist reich an reizvoll erfundenen, auf das gefälligste abgerundeten Melodien, die sich den Characteren der Oper treffend anschmiegen und mit gleichem Glück den populären Ton der bürgerlichen Sphäre treffen, wie die Poesie der Romantik. Durch die Vermischung dieser Elemente lieferte das hübsche Libretto dem Componisten einen ungemein dankbaren Stoff, der sich lebendig und spannend abwickelt. Alle daran betheiligten Figuren, in ihrer prägnanten Characteristik, erwecken das Interesse des Zuschauers, sei es der wackere, das Herz auf dem rechten Flecke tragende Maurer Roger, oder der philiströse, hasenfüßige Schlosser Baptiste, sei es die zärtliche und eifersüchtige junge Frau Henriette, oder die zungenfertige, zänkische Nachbarin Frau Bertrand. Diesen Vertretern der bürgerlichen Sphäre steht das romantische Liebespaar Irma und Merinville, nicht weniger Antheil erregend, gegenüber; selbst die beiden türkischen Sclaven kommen zu einer dramatischen Wirkung. Kurz, Süjet und Musik machen den „Maurer und Schlosser" zu einer der anmuthendsten Opern, die noch lange das Repertoire zieren wird.

Referent war verhindert der ersten Vorstellung beizuwohnen. Die gestrige Wiederholung fand vor einem gut besetzten Hause statt und wurde sehr beifällig aufgenommen. Es ging aber auch ein Zug von Frische und gutem Humor durch die Darstellung und man darf davon in Kürze recht Rühmliches berichten. Hr. Arnurius sang und spielte den braven Handwerksmann Roger mit kräftiger Herzlichkeit, Hr. Fischer gab ein recht ergötzliches Bild des spießbürgerlichen, aber gutmüthigen Baptiste, Frl. Lehmann war eine anmuthige und decente, mit anziehender Naivität ausgestattete junge Frau und Fr. Arnurius excellirte in allen Details der zänkischen, bis zum Furiösen ausartenden Frau Bertrand. Auch Frl. Chüden sang die Irma im Ganzen mit guter Wirkung, bis auf die verwischte absteigende Scala in der Arie. Hr. Kurth (Merinville) würde in der Gunst des Publicums fester stehen, wenn er sich auf komische Partien beschränken könnte. Frl. Eichhorn präsentirte sich sehr ansprechend als Zobeide, Irma's Gefährtin. Ihr musikalischer Part umfaßt nur wenige Tacte. Die beiden türkischen Sclaven, Hr. Ulbrich und Hr. Cabisius, thaten auch das Ihrige für das Ensemble der Oper. Der Chor schien sich nach der Robert-Strapaze recht wohl zu fühlen, es galt diesmal keinen Kampf mit dem Höllenwalzer. M.

zeichnete die dagegen anzuwendenden Schutz- und Heilmittel. — Von den zahlreich eingegangenen Fragen erwähnen wir nur die nach der Bedeutung der Cartellconvention mit Rußland, die am 3. August d. J. abläuft. Der Hr. Vorsitzende erläuterte dieselbe und wies die Nachtheile nach, welche sie namentlich für unsere Provinz habe. Schließlich empfahl der Hr. Vorsitzende noch die Benutzung des mit dem gestrigen Tage eröffneten Volkskindergartens in der Köckschen Gasse.

* [Einbruch.] In der vergangenen Nacht ist auf dem Grundstücke Neugarten Nr. 2 wieder ein Einbruch versucht worden. Es ist dies in wenigen Monaten der dritte Fall, daß Diebstähle in dem betr. Grundstücke verübt, resp. versucht sind, ohne daß es möglich gewesen, den Thäter zu ermitteln.

Marienwerder, 4. April. [Ein Reclamations-Gesuch] Einer ländlichen Klassensteuer-Einschätzungs-Commission liegt zur Begutachtung folgendes eben so kurzes wie originelles Steuer-Reclamationsgesuch vor: „Ech beten Her leber lantrat Ech hab Schon 60 Jahr durch Ech ben sier Orme kerl das kan ich kein klascheseteier nich bezal." Petent ist polnischer Nationalität, und wenn die kassubischen Bauern von diesem Schreiben etwas zu hören bekommen, werden sie gegen den Abgeordneten Hrn. Kreisrichter Lesse-Thorn einen Beweis mehr haben für ihre Behauptung, daß in den Elementarschulen schon über und über das Deutsche erlernt wird. (G.)

Culm, 5. April. [General Sherman.] Der „Ges." brachte in voriger No. eine Notiz über den amerikanischen General, hinzufügend, daß dieselbe nach Entenbraten schmecke. Heute wird demselben Blatte von hier geschrieben: „Zu der in No. 39 mitgetheilten „Entenbraten-Geschichte" über den ehemaligen deutschen Namen des jetzigen nordamerikanischen General Sherman, kann ich Ihnen gut verbürgte nähere Auskunft geben. Im Jahre 1845 oder 46 wanderte ein Oeconom und Landw.-Lieut. Zehrmann, gebürtig aus dem Bromberger Kreise, nach Amerika aus, und nahm dort einen Dienst im Heere an. Im Jahre 1852 besuchte dieser selbe Zehrmann (amerikanisirt Sherman) als Major bereits einen Verwandten in Schwetz. Hier ist er mit mehreren hiesigen Einwohnern, die sich seiner genau entsinnen, gesellschaftlich zusammen gekommen. In dem letzten großen amerikanische Bürgerkriege ist dann Sh. zum General avancirt.

* [Versetzung.] Der Kreisgerichts-Director Pahlke zu Heilsberg ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Braunsberg versetzt worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. April. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs			Letzter Crs
Weizen, April . .	62½	62¾	3½% ostpr. Pfandb.	73 6/8	73 6/8
Roggen fest			3½% westpr. do.	71 2/8	71 4/8
Regulirungspreis	51⅝	fehlt	4% do. do.	81	81
Frühjahr	51⅝	51⅞	Lombarden . . .	125	125 5/8
Juli-August . .	49¼	49½	Lomb. Prior.-Ob.	230 4/8	230
Rüböl	9⅔	9⅔	Oestr. Nation.-Anl.	57 2/8	56 6/8
Spiritus still,			Oestr. Banknoten	81 1/8	80 6/8
Frühjahr . . .	15 13/24	15 7/12	Russ. Banknoten.	80 4/8	80 4/8
Juli-August . .	16¼	16⅓	Amerikaner . . .	88⅛	88 2/8
5% Pr. Anleihe .	102 2/8	102 2/8	Ital. Rente . . .	55 1/8	55 2/8
4½% do.	93 4/8	93 4/8	Danz. Priv.-B.Act.	—	104
Staatsschuldsch. .	83 2/8	83 2/8	Wechselcours Lond.	6.23 3/8	6.23⅜

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 5. April. Effecten-Societät. Amerikaner 87½, Creditactien 295, 1860er Loose 84½, Lombarden 220¼, Staatsbahn 314½. Fest, stille.

Wien, 5. April. Abend-Börse. Kreditactien 296, 40, Staatsbahn 333, 00, 1860er Loose 103, 80, 1864er Loose 128, 70, Anglo-Austrian 320, 00, Franco-Austrian 156, 00, Galizier 218, 50, Lombarden 234, 30, Napoleons 10, 00. Wenig fest. Nach Schluß Creditactien 297, 00, Napoleons 9, 99.

Hamburg, 5. April. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flauer. Weizen auf Termine flau. Roggen still. Weizen pr. April 5400 ℔ 113 Bancothaler Br., 112½ Gd., pr. April-Mai 113 Br., 112½ Gd., pr. Juli-August 116 Br., 115½ Gd. Roggen pr. April 5000 ℔ 91 Br., 90 Gd., pr. April-Mai 90½ Br. 90 Gd., pr. Juli-August 86½ Br., 85½ Gd. Hafer stille. Rüböl ruhig, loco 21¼, pr. Mai 21¼, pr. October 22. Spiritus unverändert. Kaffee sehr aufgeregt und steigend. Zink stille. Petroleum ruhig, loco 15, pr. Juli-December 16⅜. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 5. April. Petroleum, Standard white, loco 6 7/12 à 6⅝. Geschäftslos.

Amsterdam, 5. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco unverändert, pr. Mai 196, pr. October 187. Raps pr. April 62½. Rüböl pr. Mai 33, pr. Herbst 34¾. — Schönes Wetter.

London, 5. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,685, Gerste 6181, Hafer 19,287 Quarters. Markt sehr ruhig. Englischer Weizen 2s., fremder, um zu verkaufen, 1s. niedriger. Gerste unverändert. Hafer fester. Mehl sehr unbelebt. — Schönes Wetter.

London, 5. April. (Schluß-Course.) Consols 92 15/16. 1% Spanier 31⅜. Italienische 5% Rente 55 5/16. Lombarden 18⅝. Mexicaner 15⅛. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 86⅛. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 41⅛. 8% rumänische Anleihe 88. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 83 11/16.

Liverpool, 5. April. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12½, middling Amerikanische 12¼, fair Dhollerah 10⅞, middling fair Dhollerah 10⅛, good middling Dhollerah 9⅞, fair Bengal 8⅝, new fair Oomra 10⅝, schwimmende Orleans 12¼, Oomra Märzverschiffung 10. Ruhig schwächer.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Angeboten. Middling Orleans 12½, Bengal 8⅝.

Paris, 5. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 70, 40—70, 35—70, 35. Italienische 5% Rente 55, 80. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 663, 75. Credit-Mobilier-Actien 275, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 475, 00. Lombardische Prioritäten 228, 25. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 95¼. Tabaksobligationen 42[illegible], 00. Tabaksactien 617, 50. Türken 41, 50. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Unbelebt. Rente fest, Werthpapiere träge.

Paris, 5. April. Rüböl pr. April 82,50, pr. Juli-August 85, 75, pr. September-December 87, 50. Mehl pr. April 52, 25, pr. Mai-Juni 54, 00, pr. Juli-August 54, 75. Spiritus pr. April 67, 00. — Wetter schön.

Antwerpen, 5. April. Getreidemarkt. Weizen fest, Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53½, pr. Juni-Juli 55½, pr. September 58. Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. April.

Weizen pr. 5100 ℔ niedriger,
fein glasig und weiß fl. 520—530 Br.
hochbunt . . . . „ 510—520 „
hellbunt . . . . „ 505—510 „
bunt . . . . . . „ 490—500 „
roth . . . . . . „ 465—480 „
ordinair . . . . „ 450—465 „
} fl. 487½—517½ bez.

Roggen pr. 4910 ℔ unverändert, loco 122—124/5 ℔ fl. 350—355½.
Gerste pr. 4320 ℔ still, loco große 116 ℔ fl. 350 Brief, kleine 108 ℔. fl. 336 Br.
Erbsen pr. 5400 ℔ matt, mittel Waare fl. 375—380 bezahlt.
Wicken pr. 5400 ℔ loco fl. 330—390 Br.
Hafer pr. 3000 ℔ loco fl. 210—220 Br.
Lupinen pr. 5400 ℔, blaue fl. 300—330 Br., gelbe fl. 330 bis 390 Br.
Leinsaat pr. 4320 ℔ loco mittel fl. 475 Br., fl. 465 Gd.
Kleesaat pr. 100 ℔ flau, loco, weiß 13—16 Rt. Br., 11½—14 Rt. bez., feine 15 Rt. Gd., roth 11—12½ Rt. bez.
Thimothee pr. 100 ℔ loco 6—7 Rt. Br.
Rübkuchen pr. 100 ℔ loco inländische 75 Sgr. Br. u. Gd.
Spiritus pr. 8000% Tr. 14¼ Rt. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. April. [Bahnpreise.]
Weizen weiß 130/32—133/34 ℔ nach Qual. von 85—86⅔ Sgr., hochbunt und feinglasig 131/32—134/35 ℔ von 84/85—86/86⅔ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/32—133/4 ℔ von 81/82½—83½/85/86 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 ℔ von 77½—80/81 Sgr., alles pr. 85 ℔ Zollg.
Roggen 128—130—132/3 ℔ von 60⅓/60½—61—61⅔ bis 61¾ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen, Futter- und Kochwaare von 61/62—64/65 Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 53/54/55/56 Sgr., große 110/12—117/18 ℔ von 54/55—56 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer von 33—34 Sgr. nach Qual., Saatwaare auch theurer.
Spiritus 14¼ Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: sonnig. — Wind: S. — Gestern sind noch 150 Last bunter Weizen 127, 128, 130 ℔ à fl. 465, fl. 485, fl. 490 verkauft, heute aber fehlte Kauflust zu den bestehenden Preisen gänzlich und nur erst am Schlusse des Marktes konnten 130 Last dadurch abgesetzt werden, daß Inhaber sich entgegenkommender zeigten und fl. 5 pr. Last neuerdings gegen gestern billiger erließen. Bezahlt für bunt 130 ℔ fl. 485, 134/5 ℔ fl. 487½, hellbunt 127/8 ℔ fl. 490, 131/2 ℔ fl. 495, hochbunt glasig 130 ℔ fl. 510, weiß 131 ℔ fl. 517½ pr. 5100 ℔. — Roggen billiger, 122 ℔ fl. 350, 124, 124/5 ℔, 126 ℔ fl. 355 pr. 4910 ℔. Umsatz 30 Last. — Weiße Erbsen fl. 375, fl. 380 pr. 5400 ℔. — Thymothee 6⅛ Rt. pr. Ctr. — Spiritus 14¼ Rt.

Königsberg, 5. April. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 83/90 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br., 132 ℔ 80 Sgr. bez., 135 ℔ 80 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 59 bis 62 Sgr. Br., 122/23 ℔ 58 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., 60½ bis 61 Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., 61 Sgr. bez. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 53 bis 58 Sgr. Br., 52 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 53 bis 57 Sgr. Br., 52/55 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 36 bis 40 Sgr. Br., 39/36/36½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 62 bis 70 Sgr. Br., 66/65 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., 63½ Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 62 bis 70 Sgr. Br., 66 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 78 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 62/66 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Rt. Br., 11½ Sgr. bez., weiße pr. Ctr. 12/19 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 76 bis 80 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 15 Rt. Br., 14 7/12 Rt. Geld.

Stettin, 5. April. (Ostſ.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2125 ℔ loco gelber 65—67½ Rt., bunter 64—66 Rt., weißer 66—69 Rt., Ungarischer 56 bis 60 Rt., feiner 62 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 67¼, 67 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 67½ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 67¾ Rt. Br. — Roggen fest, pr. 2000 ℔ loco 50—51½ Rt., Frühjahr 51—51½ Rt. bez., Mai-Juni 51½ Rt. Br., Juni-Juli 51¼, ½ Rt. bez., Juli-August 50 Rt. Br. — Gerste stille, pr. 1750 ℔ Ungar. 39—44 Rt., Oderbrucher 46½ Rt. — Hafer matter, pr. 1300 ℔ loco 31½—34 Rt., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 33 Rt. bez., Mai-Juni 33½ Rt. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 52½—54 Rt., Koch- 56—57 Rt., pr. Frühjahr 55 Rt. Br., 54¾ Rt. Gd. — Rappkuchen 2 7/12 Rt. bez. — Mais ab Bahn 61½ Sgr. bez., frei Schiff 62 Sgr. bez. — Rüböl etwas matter, loco 10⅛ Rt. Br., pr. April-Mai 9 23/24, ⅚ Rt. bez., 9 23/24 Rt. Br., September-October 10⅙ Rt. Br., 1/12 Rt. Gd., ⅛ Rt. bez. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 15 1/12 Rt. bez., pr. Frühjahr 15 5/24 Rt. bez., ¼ Rt. Gd., Juli-August 15 11/12 Rt. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 67¼ Rt., Roggen 51 Rt., Rüböl 9⅞ Rt., Spiritus 15 5/24 Rt. — Petroleum loco 7½ Rt. Br., pr. September-October 7¾ Rt. Br. — Pottasche fester, 1ma Casan 8¼ Rt. gef., pr. Juli-August 7⅞ Rt. bez. u. Gd. — Holzasche 8½ Rt. gef. — Steinkohlen matt, schottische ex Schiff 14¾ Rt. bezahlt, Nußkohlen, Sunderländer 15½ Rt. bez., Hartlepooler 14½ Rt. bez.

Breslau, 5. April. Rothe Kleesaat ohne wesentliche Aenderung, neue 10—12—14 Rt. Weiße Saat offerirt, 12—14—18—20 Rt. — Thymothee à 5½—6—7⅛ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 5. April. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—70 Rt. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 62¾—½ Rt. bz., Juni-Juli 63¼—63—¼ Rt. bz. u. B. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 51¼—52 Rt. bz., schwimm. 81/84 ℔ 51½—52 Rt. bz., pr. April-Mai 52—¼—51⅞ Rt. bz., Mai-Juni 51¼—½—⅜ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30—34½ Rt. nach Qual., 31½—34 Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 53—57 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 82—86 Rt. — Rübsen Winter- 80—84 Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 9⅝ Rt. — Leinöl loco 11¼ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15½ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 1/12—3 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—3 7/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3 5/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3 7/24—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. April-Mai 3 Rt. 14 Sgr. bz., Mai-Juni 3 Rt. 14 Sgr. B., Juni-Juli 3 Rt. 14¼ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 Rt., pr. April 7 5/12 Rt., April-Mai 7¼ Rt. bz.

Viehmarkt.

⁂ **Berlin**, 5. April. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben. 2078 Stück Rinder. Den heutigen Markt belebte eine sehr bedeutende Nachfrage nach Exportvieh; es wurden umfangreiche Ankäufe nach dem Rhein und nach England abgeschlossen. Doch als der Bedarf hierfür gedeckt war, erlahmte das Geschäft und der Schluß des Marktes war flau. Für 100 ℔ Fleischgewicht stellten sich die Preise für Prima auf 16—18 Rt., für Secunda auf 12—14 Rt., für Tertia auf 9—12 Rt. — 3142 Stück Schweine. Versand nach auswärts sehr gering; das Platzgeschäft wickelte sich ruhig ab, feinste Qualitäten waren wenig vorhanden und fanden willig Käufer, von mittleren und geringeren Sorten blieben nicht unbedeutende Bestände als unverkäuflich zurück. Beste fette Kernwaare erzielte pr. 100 ℔ Fleischgewicht 17—18 Rt. geringe Sorten wurden mit 14—15 Rt. bezahlt. — 9435 Stück Schafvieh. Fremde Käufer fehlten am Markte fast ganz, daher nur sehr geringe Exportgeschäfte geschlossen werden konnten. Für den Stadtconsum war die Zutrifft sehr bedeutend zu groß und als Folge davon wichen die Preise durchgängig um ca. ½ Rt. pr. Kopf, auch blieben große Quantitäten unverkauft zurück. — 935 Stück Kälber. Wenn schon die Zutrifft für Stadt und Umgegend nicht eben zu groß war, so konnten doch auch nur mittelmäßige Durchschnittspreise erzielt werden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. April 1869. Wind: SSW.
Gesegelt: Stamkart, Urania (SD.), Amsterdam, Getreide.
Den 6. April. Wind: WNW.
Angekommen: Lowery, Irwell (SD.), Hull, Güter. — Boje, Der Wanderer, Liverpool, Salz. — Stewart, Rankeiler, Burntisland, Kohlen. — Kraeft, Ulrich v. Hutten, Stralsund; Olsen, Union, Marstal; beide mit Ballast. — Schepke, Alice und Max, Alloa, Kohlen.
Gesegelt: Blatt, Hercules, Norkjoebing, Erbsen. — Prutz, Maria, Paimboeuf; Haesert, Anna Bertha, Barrow; beide mit Holz.
Ankommend: 6 Schiffe.

Thorn, 5. April 1869. — Wasserstand: + 5 Fuß 9 Zoll.
Wind: SW.
Stromauf:
Von Stettin nach Nieszawa: Pritzkow, Führer des Dampfschiffes „Borussia", leer. Das Dampfschiff „Borussia" ist dazu bestimmt, leere Kähne, welche Baumaterialien zum Brückenbau herbeischaffen sollen, stromauf zu ziehen.
Von Danzig nach Wloclawek: Carl Ney, Siebert, Nußkohlen. — Gottfried Ehling, ders., do.
Von Danzig nach Warschau: Friedrich Dreher, Kloß, Nußkohlen. — Wilhelm Schmidt, ders., do.

Stromab: Lst. Schfl.
E. Großmann, Winiawski, Pulawy, Danzig, 64. 6 Weizen, 7 49 Erbsn.
H. Frede, Lewinski, do., do., 41 — Weiz.
F. Frede, ders., do., do., 41 1 do.
F. Dickhoff, M. Fajans, Regow, do., 40 51 do.
W. Wegner, Ad. Hilscher, Pulawy, do., 40 — do.
Reinhold, Huhn, Ww. Frese, G. Krieger, Winarski, } Plock, Danzig, { 112 — Weiz. 13 — Rogg. 27 15 Gerste. 69 39 Erbsn.
F. Muhme, Jan. Epstein, Brest Litewsk, do., 1190 Ctr. 1 ℔ Leinkuchen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

5	4	337,26	7,6	NNO., mäßig, hell und klar.
6	8	340,29	5,0	WSW, flau, hell und diesig.
6	12	340,24	10,3	W., flau, hell und bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 5. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	37 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	5⅛	4	95¼ B
Bergisch-Märk. A.	7⅛	4	129 bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	182⅞ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	156 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	183½ et bz
Berlin-Stettin	8	4	131 bz
Böhm. Westbahn	5	5	78½-⅞-⅜ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	110 bz u G
Brieg-Neisse	5 1/15	4	93½ et bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	118¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	105 bz u B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	102 bz
do. do.	5	5	102½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅖	4	158 G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	136½ et bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	193 bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133¾ bz
Mecklenburger	2½	4	74 B
Niederschles.-Märk.	4	4	87½ G
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	84¼ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	175⅛ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	160 bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	178⅜-⅝-¼ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	69 Verl. bz
Rheinische	7½	4	113⅝ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83¼ G
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	125¾-⅞-⅝ bz u G
Thüringer	8½	4	136 et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79 bz
Kursk-Kiew	5	78 et bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅔	4	164 B
Berliner Handels-Ges.	8	4	130½ bz u G
Danzig	5½	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	119¾ bz u G
Königsberg	6 1/10	4	106¼ B
Magdeburg	4	4	89½ B
Oesterreich. Credit-	7⅔	5	124¾-25¼-25b uG
Posen	5⅗	4	101 bz
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	147 bz
Pomm. R. Privatbank	4½	4	86½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98 G
Staatsanl. 1859	5	102¼ bz
do. 54, 55	4½	93½ G
do. 1859	4½	93½ G
do. 1856	4½	93¾ G
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	86¾ bz
do. 1853	4	86¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¼ bz
do. do.	4½	93⅛ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74½ bz
do. neue	4	83⅛ bz
Berliner Anleihe	4½	93¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73¾ G
do. „	4	81¼ bz
Pommersche „	3½	73⅛ bz
do. „	4	83⅞ bz
Posensche „	4	83⅝ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	71¼ bz
do. „	4	81¼ B
do. neue „	4½	88⅜ bz
do. neue „	4	— —
do. neueste „	4½	88⅜ bz
do. II. Serie	5	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	88¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	88½ bz
Posensche „	4	86⅞ bz
Preußische „	4	87¾ bz
Schlesische „	4	88¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18⅝ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50⅛ bz
do. Nat.-Anl.	5	56⅞ bz u G
do. 1854r Loose	4	76¾ G
do. Creditloose	—	89 et bz u G
do. 1860r Loose	5	82¾-83 bz
do. 1864r Loose	—	69⅛ bz
Rumänier	8	88¾ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ G
do. do. 1862	5	85 B
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	53½ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	136 bz
do. do. 1866r	5	131½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70⅛ G
do. 6. do.	5	79⅞ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68⅛ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	5	66⅞ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¾-⅞ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅝ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	88¼ bz

Wechsel-Cours vom 3. April

Amsterdam kurz	2½	141⅝ bz
do. 2 Mon.	2½	141¼ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	4	6 23⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅙ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	80½ bz
do. do. 2 Mon.	4	80⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	89½ G
do. 3 Mon.	5	88⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	80½ bz
Bremen 8 Tage	4	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅝ bz	Napl. 5 12⅝ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112⅝ G
Oesterr. W. 80¾ bz	Svs. 6.24¼ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 9¾ G
Russ. do. 80 9/16 bz	Gold ℔ 466 bz
Dollars 1 12⅝ G	Silb. 29 25 G

Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna**, geb. **Kind**, von einem Töchterchen glücklich entbunden. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese Anzeige statt jeder besondern Meldung.

Danzig, den 5. April 1869.

(34) **W. J. Schulz.**

Sonnabend, den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr, werde ich das **Mühlen-Grundstück Bartkamm No. 10** mit 25 Morgen Wiesen und Ackerland (erster Klasse) öffentlich an den Meistbietenden auf ein oder mehrere Jahre verpachten und sind die näheren Bedingungen in meinem Geschäftszimmer jederzeit einzusehen. (9962)

R. Walter in Elbing.

Die Erneuerungsloose

zur 4. Klasse 139. Königl. Lotterie sind — unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 3. Klasse — bis zum 12. April, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. (10)

B. Kabus,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum sowie meinen werthen Gästen zeige ich ergebenst an, daß ich am Donnerstag, 8. d. Mts., das **Café Royal, Breitgasse 66,** eröffnen werde. (36)

Für das mir in meinem bisherigen Locale geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung erhalten zu wollen. **H. Matthesius.**

Einem hochgeehrten Publikum und einem hohen Adel zeige ich ergebenst an, daß von den englischen jungen Fleischhammeln die Keulen von 15—18 Pfd. schwer von jetzt wieder zu haben sind. Da in voriger Woche die Keulen zu schnell vergriffen wurden, und ich das geehrte Publikum nicht befriedigen konnte, so bitte ich die Bestellung rechtzeitig an mich ergehen zu lassen. Altstädtschen Graben No. 105. (22)

J. Bartsch, Fleischermeister.

Diese englischen Fleischhammel werden von Herrn von Frantzius aus Uhlkau bezogen.

Prima

Holländer Heringe

empfiehlt

Holzmarkt. J. G. von Steen.

Frische Schollen, zarten Laberdan, fetten Räucherlachs

in Seiten und einzelnen Pfunden offerirt die

Ostsee-Fischereigesellschaft.

Frisches Barcley-Porter

empfiehlt die Weinhandlung von (42)

P. J. Aycke & Co.

Lachse,

sowie jede Art Fische und Fleischwaaren werden zum Salzen u. Räuchern stets angenommen Scheibenrittergasse 9.

Fetten Räucherlachs.
Frische Silberlachse

versende jetzt ununterbrochen stets in bester Qualität zu den billigsten Preisen (37)

C. A. Mauss.

Geröstete Neunaugen,

vorzüglich haltbares Marinat,

Bratheringe, Bücklinge,

russ. Sardinen, Anchovis, mar. Lachs und alle frische Fische, welche die Saison darbietet, versende nur in bester Qualität zu den billigsten Preisen. (38)

C. A. Mauß.

Frischen Räucherlachs

empfiehlt (32)

Robert Hoppe, Langgasse und Breitgasse.

Neuen holländischen Cabliau empfiehlt billigst

R. Schwabe,

(17) Langenmarkt 47.

Frische Silberlachse,

jetzt zum mäßigern Preise,

sowie fetten Räucherlachs und marinirten, d. kl. T. 2 Rt. incl., versendet prompt unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Elegante Spazierstöcke

empfiehlt eine neue Sendung zu den billigsten Preisen **G. Gepp,** Kunstdrechsler, Jopengasse 43.

Guts-Verkäufe.

Eine nicht unbedeutende Anzahl von Gütern und Herrschaften in jeder Größe 2c., belegen in der Provinz Posen, Pommern, Ost- und Westpreußen, weise ich zum Ankauf nach. **Robert Jacobi,** General-Agent in Bromberg neben Moritz Hotel. (26)

Neuester Preis-Courant

der

Berliner Papierhandlung, Lederwaaren- und Photographie-Album-Fabrik

von (9540)

Louis Loewensohn.

Niederlagen

Danzig, Langgasse No. 1. — Königsberg in Pr., Altstädtische Kirchenstraße No. 24.

Couverts.

100 Brief-Couverts, gelbe, Postgröße, à 2½, 4 u. 5 Sgr.
100 do. feine weiße 3, 6 u. 7 Sgr.
100 do. größere für Geldsg. à 9, 10 u. 11 Sgr.
100 do. couleurt oder gefüttert 8 u. 9 Sgr.
Couverts in allen Größen, auch mit Leinwandfutter.

Postpapiere.

24 Bog. Octav-Postpapier m. Namen, weiß oder coul. 2 Sgr.
24 „ Quart-Postpapier, weiß 2½, 4 u. 4½ Sgr.
24 „ „ blau 2½, 3 u. 4 Sgr.
Jeder beliebige Name wird bei Entnahme von 5 Buch gratis geprägt.

Siegellack.

16 Stangen zu 1 Pfd., Brieflack 8, 11 u. 13½ Sgr.
16 „ „ rother 6 u. 6½ Sgr.
8 „ „ brauner Packlack 4½ Sgr.
Siegellacke in allen Farben.
Bei Entnahme von 5 Pfd. gewähre auf obige Preise noch 5% Rabatt.

Stahlfedern.

144 fein geschliffene, in Cartons 2¼ u. 3½ Sgr.
144 Correspondenzfedern 4—6 Sgr.
144 bester Qualität 7½, 9—10 Sgr.
Englische Federn in allen gangbaren Nummern.

Formulare.

100 Prima- oder Sola-Wechsel 4 u. 6 Sgr.
100 Quittungen oder Anweisungen 4 u. 6 Sgr.
100 Rechnungen auf Schreibpapier in Fol. 8 Sgr.
100 „ „ in Quart 4 Sgr.
100 „ „ in ⅙ 3 Sgr.
110 „ „ in ⅛ 2½ Sgr.

Photographie-Album,

elegant gebunden von 5 Sgr. pro St., in Leder von 7½, 12½, 15 Sgr. u. s. w.

Postmarken-Album,

mit Papierbezug 5 Sgr., Callico 7½ Sgr., Leder 12½ Sgr.

Schreib- und Poesie-Album,

in Leder- und Callicoband von 12½ Sgr.

Schreibmappen,

in Papier, Octav 2 Sgr., Quart 3 Sgr. p. St., in Callico von 17½ Sgr., mit Einrichtung 25 Sgr., in Leder von 1⅙ Thlr. bis zu den feinsten.

Portemonnaies,

von 9 Pfg. in Beutelform, ganz in Leder von 3, 4, 5 Sgr. bis zu den eleganteſten.

Cigarren-Brieftaschen und Visites,

in größter Auswahl zu jedem Preise.

Notizbücher.

à Stück 5 Pf., 1¼, 2, 3, 4 bis 10 Sgr.
Feinste in Leder mit geschloss. Taschen 11, 14 u. 17½ Sgr.

Studentenmappen,

ganz von Leder, 11, 13 und 15 Sgr.

Schultaschen

für Knaben und Mädchen in Leder von 12½ Sgr. pr. St.

Damen-, Markt-, Tour-, Eisenbahn-, Kamm-, Bank-, Tresor- und Reise-Taschen

in größter Auswahl zu ähnlich billigen Preisen.

Aufträge nach auswärts werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

verkaufe die bedeutenden Bestände meines

Tapeten- und Rouleaux-Lagers

zu und unter Einkaufspreisen.

(9936) *Carl Heydemann.*

Größtes Lager

von Frühjahrs-Mantelettes und Paletots

für Damen und Kinder,

Costümes

fertige Kleider für Damen vom einfachsten bis elegantesten Genre von 4 Thlr. an.

Peril, 70 Langgasse 70.

Josef Lichtenstein,

Langgasse 28, empfiehlt:

fertige Anzüge

für Damen von 4 bis 20 Thlr. per Costüm,

schwarze Seidenstoffe

zu Kleidern, Taffet, breite Waare, von 27½ Sgr. an, Rips od. faille br. Waare von 1 Rt. 2½ Sgr. an,

Sammet-Paletots

von 15 bis 50 Thlr.

Die neuesten Frühjahrs-Mäntel.

P. S. Sammet von der Elle von 2 bis 9 Rt., Modelle oder zugeschnitten gratis. (9895)

Der letzte Transport meiner persönlich eingekauften Waaren aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes ist bereits eingetroffen und werden Bestellungen auf elegante Herren-Garderoben unter Leitung meines Werkführers effectuirt.

Philipp Löwy.

(31) **14. Wollwebergasse 14.**

F. A. Hoffmann, Wollwebergasse No. 4.

Todes halber des Inhabers obiger Firma wird der

Ausverkauf

des ganzen Pelz- und Rauchwaaren-Lagers

an welchem sich noch eine Partie **Bisam-Muffe** zum Preise von **3 Thlr.** pro Stück befindet, fortgesetzt.

Das **Strohhut- und Band-Lager,** welches nur das Neueste aufzuweisen hat, ist ebenfalls zum Ausverkauf gestellt. (10016)

Sämmtliche

Nähtisch-Artikel

empfehlen mit billigster Preisnotirung

(8553) **A. Berghold's Söhne.**

Ein Accordion (Harmonika) 100-tönig und sehr gut erhalten, welches 25 Rt. gekostet hat, ist für 11 Rt. nebst einer Accordionschule zur Erlernung des Spiels durch Selbstunterricht zu verkaufen Neugarten 34, oben. Zu besehen von 11—2 Uhr.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

A. I. Dampfer **„Emilie"** geht am 7. huj. von **Stettin** nach **Danzig** und Anfangs nächster Woche von **hier** nach **Stettin.**

Güteranmeldungen nehmen entgegen
Rud. Christ. Gribel in Stettin,
Ferdinand Prowe in Danzig,
Comtoir: Hundegasse 95.

Ein Comptoirpult nebst Sessel wird gesucht Hundegasse 49, parterre, nach hinten.

1000 Schock gutes Dachrohr, pro Schock 1 Thlr., ist zu verkaufen. Näheres Fischmarkt 46.

Die zweite Inspectorstelle auf dem Dominium Kl. Schlanz ist besetzt.

Eine sehr ordentl. Nätherin, die auch schon im Bäcker- und Fayence-Geschäft gewesen, empfiehlt **J. Hardegen,** 2. Damm 4. (10012)

Eine anst. erf. Landwirthin, in d. f. Küche erf., weist nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Eine ältere Landwirthin, die st. selbstst. gewirthschaftet, sucht eine ähnliche Stelle durch **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Eine tücht. herrschaftl. Köchin fürs Gut weist nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Eine einf. Lehrerin, die auch Musikunterricht ertheilt, und ein junges Mädchen, die Kindern in den Anfangsgründen von Französisch, Engl. u. Deutsch, ebenso Klavierunterricht ertheilen kann, auch nebenbei schneidern und nähen kann, empfiehlt **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Ein ordentl. Mensch, der mehrere Jahre bei einem Reisenden als Diener mitgereist, und sonst theilw. als Hausknecht u. Diener fungirt hat, a 3. besitzt, weist nach **J. Hardegen.** 2. Damm 4.

Ein älteres Mädchen sucht sogleich unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau. Hierauf Refl. wollen ihre Adresse unter der Chiffre L. S. 9961 in der Expedition d. Zeitung abgeben.

Für ein junges Mädchen wird eine Stelle als Reisebegleiterin gesucht. Näheres unter No. 9836 in der Exped. d. Ztg.

Ein gewandtes properes Stubenmädchen, welches im Hotel gewesen, empfiehlt **J. Hardegen,** 2. Damm 4. (11)

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe findet vom 15. April ein festes Engagement bei

Fr. Dollega,
(7) Conditor in Culm.

Eine tüchtige Wirthin, die im Werder gewesen, weist nach **J. Dau,** Korkenmachergasse 5.

1200 bis 1500 Thaler werden zur Uebernahme eines soliden Geschäfts von einem durchaus tüchtigen und thätigen Manne gegen sehr gute Zinsen verlangt. Adr. unter No. 33 werden durch die Exped. d. Danz. Ztg. erbeten.

Ein bis 2 Pensionaire finden noch freundliche Aufnahme Jopengasse No. 32, 2 Trep.

Altstädt. Graben 94 dem Dominikanerplatz gegenüber sind 2 fein möblirte Zimmer mit a. o. Burschengelaß sehr billig zu vermiethen.

Brodbänkengasse 3 ist eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus vier neu decorirten Zimmern, Küche, Boden und Keller vom 1. Juli ab zu vermiethen, und täglich zwischen 11 und 12 Uhr zu besehen. (25)

Mein Comtoir befindet sich von heute ab Hundegasse No. 95.

(9985)

Ferdinand Prowe.

Stenographischer Verein.

Mittwoch, den 7. d. M. Beginn der regelmäßigen Uebungsstunden (7 Uhr) und des Unterrichts-Cursus (8 Uhr). (10023)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, 8. April, 6—7 Uhr, Bibliothekstunde. Rückgabe der geliehenen Bücher; 7 Uhr: Schlußvortrag des Vorsitzenden Herrn Director Kirchner. **Der Vorstand.**

Abonnenten zum Mittagstisch können noch Theil nehmen von 6 Rt. an in

A. Bujack's Hotel.

Pariser Keller.

Jeden Mittwoch und Sonnabend **Concert** von 11 Uhr Vormittag. (13)

A. Bujack.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 7. April. (Abonnem. susp.) **Abschieds-Vorstellung** des Frl. **Kathi Lanner mit ihrem Ballet-Personale.** Dazu: **Ein delikater Auftrag.** Lustspiel in 1 Act. Hierauf: **Carolina, oder: Ein Lied am Golf von Neapel.** Genrebild in 1 Act.

Am Freitag, den 9. April, zum Benefiz für Frl. Lilli Lehmann **Carlo Broschi,** oder **des Teufels Antheil.** Komische Oper in 3 Act. von Auber. Bei dem großen Andrange dürfte es rathsam sein, daß die verehrlichen Abonnenten sich ihre Plätze frühzeitig bestellen, damit anderweitige Bestellungen entsprechend berücksichtigt werden können.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 7. April: **Gastspiel der Gymnastiker-Gesellschaft Gebr. Pasqualini** vom Cirque Napoleon zu Paris. **Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler.** Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnl., von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

An L.

Die Aufführung Ihres Stückes ist wegen Mangels an Zeit unmöglich.

K.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.